

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Florian. Wie unruhig, quecksilberig er heute wieder war, dieser schwarzhohende Strubbelkopf! Wie lustig seine dunklen Augen über das Gewimmel der Köpfe dahingingen, bald zu dem Silberfcheitel des Rektors da vorne, bald wieder zu dem fuchfigen Sommerproffengeficht seines Kameraden zur Seite! Mir schwante, daß er etwas im Schilde führte.

Aus diesen Ahnungen riß mich seine Stimme heraus. „Weißt du“, so hörte ich ihn leise zu seinem Kameraden sagen. „Gleich bist du an der Reihe und dann?“ — — Wieder war es die dunkle Tenorstimme Florians, die ich hörte — — „machst's wie die andere auch. Du gehst hübsch auf das Podium nauf, reichst ihm die Hand und dann — —“ ich sah, wie Florians Hand ganz heimlich etwas Silberiges in die des Freundes hineinschob — — „drückst ihm das in die Hand, weißt so als Trinkgeld.“

Einen Augenblick sahen mich die arglosen, gutmütigen Augen des jungen Schwaben fragend und zaudernd an. Was sollte ich tun? Ihm lachend das Schelmengesicht des Florian zeigen? — — Ich schwankte, überlegte. — —

Schon aber wurde sein Name im Saale gerufen. Dann aber sah ich, wie er die dichten Reihen durchdrängte, das Podium betrat und nun vor dem Silberfcheitel des greifen Rektorengesichtes stand. Mit Spannung verfolgte ich alles. Dann ein kräftiges, mannhaftes Händedrücken und Händeschütteln. Schon aber sah ich ihn wieder lächelnd zur Seite verschwinden.

In diesem Augenblicke aber reckten sich hundert Köpfe empor da vorne zum Podium. Ich sehe noch den Rektor dastehen und sehe noch seine zitterigen Hände, wie sie das ihnen heimlich zugeschobene Silberstück immer näher unter die Brillengläser emporführten. Einen Augenblick stutzte er; dann aber glitt plötzlich ein götig verstehendes Lächeln über sein bebrilltes Gesicht. Ein paar Minuten herrschte atemlose Stille. Und was dann folgte, war ein tosender Beifallsturm und ein Getrampel im Saale, das kein Ende nehmen zu wollen schien.

Entnommen aus: Heinrich Schotte „Mein blaues Tor“. Roman. 268 Seiten. Kartoniert M. 5.— in Leinen M. 6.50

„Ein Entwicklungsroman. Und es ist ein wirklicher Dichter, der ihn geschrieben hat. Was er uns da in farbenreichen, vielfach hochpoetischen Schilderungen in echt dichterischer Sprache schildert, das ist ein Leben reicher Arbeit und ein hervorragender Bildungsgang, der durch seine reichen und feinen Beobachtungen psychologischer Art einen besonderen Wert erhält. Es ist ein Buch, das man gerne, weil mit wirklichem Genuß, lieft, ein Buch von echtem Idealismus, das den Leser ergreift.“

Deutsche Zeitung, Berlin

„Ein autobiographischer Roman, den man als dichterisches Bekenntnis auffassen möchte, ehrlich und ungekünstelt, mit einem leisen Zuge von Altertümlichkeit. Es ist die alte Geschichte von Gärung und Klärung, aber das Unaffektierte des Vortrags gibt ihr neuen Reiz.“

„Der Tag“, Berlin